

Syngenta International AG

Hauptsitz:	Basel (im Jahr 2000 aus der Fusion der Agrosparten von Novartis und AstraZeneca hervorgegangen)
Umsatz / Gewinn:	2003: 6,6 Milliarden US\$ / 363 Millionen US\$
Branche:	Agribusiness-Unternehmen, weltweit Marktführer im Pflanzenschutz und an dritter Stelle bei kommerziellem Saatgut
Beschäftigte:	2003: 19'061
CEO:	Michael Pragnell
WEF-Mitglied:	JA (Stand Januar 2004)

In Kürze

Der Einsatz des Syngenta-Pestizids Paraquat führt speziell in den Entwicklungsländern immer wieder zu teilweise schweren Gesundheitsschäden oder gar Todesfällen. Die Erklärung von Bern und andere Nichtregierungsorganisationen fordern daher den Produktionsstopp von Paraquat.

Allgemeine Informationen zum Fall

Das Pestizid Paraquat von Syngenta (Handelsmarke: Gramoxone) kommt beim Anbau von Mais, Sojabohnen, Bananen, Kakao, Kaffee etc. zur Anwendung. Menschen, die regelmässig mit Paraquat in Kontakt kommen oder es unsachgemäss anwenden, können an Lungen, Haut, Augen, Nase, Finger- und Zehennägeln geschädigt werden. Zudem besteht der Verdacht auf Spätfolgen wie Parkinson oder Hautkrebs. Die hohe Toxizität dieses Pestizids führt auch zu Todesfällen. Darum ist es in mehreren Ländern verboten oder nur sehr beschränkt zugelassen.

Die gesundheitlichen und ökologischen Auswirkungen des Pestizideinsatzes sind in den Entwicklungsländern grösser, da es dort oft an einer guten Instruktion der AnwenderInnen und der nötigen Schutzkleidung mangelt. Zum Beispiel waren in Malaysia, nach Regierungsangaben, in früheren Jahren die meisten Vergiftungsfälle auf Pestizide, hauptsächlich Paraquat, zurückzuführen. Rund 45 Prozent aller Pestizid-Todesfälle in Malaysia entfallen auf Farm- und PlantagenarbeiterInnen. 2002 verbot die Regierung den Einsatz von Paraquat.

In Costa Rica ereignen sich jedes Jahr Hunderte von Unfällen mit Paraquat, die meisten auf den Bananenplantagen der Atlantik-Region. Eine 2002 publizierte Studie der Panamerikanischen Gesundheitsorganisation belegt, dass bei Vergiftungsfällen mit Pestiziden in Costa Rica Paraquat die traurige Bilanz mit einem Anteil von 19.5 Prozent anführt. Bei den Todesfällen beträgt der Anteil von Paraquat gar 77 Prozent.

Ein anderer Fall betrifft die Paraquat-Werbekampagne von Syngenta in Thailand im Jahre 2004. Diese Kampagne versties klar gegen den Verhaltenskodex der FAO zur Verteilung und zum Gebrauch von Pestiziden. Das Werbeplakat zeigte einen Gramoxone-Behälter und davor einen grossen Geländewagen sowie viele Motorräder. Preise konnte gewinnen, wer eine Flasche Gramoxone kaufte und bei der Preisauslosung über das nötige Glück verfügte. Der Verhaltenskodex der FAO schreibt vor, dass Werbung keine unangebrachten Anreize oder Geschenke beinhalten soll darf, die zum Kauf von Pestiziden ermuntern.

Dem Konzern wird auch vorgeworfen, Druck auf WissenschaftlerInnen auszuüben. Ein Beispiel ist Tyrone B. Hayes, Biologieprofessor an der Berkeley-Universität in Kalifornien. Er untersuchte im Auftrag von Syngenta an Fröschen die möglichen Risiken des Herbizids Atrazin. Dabei stellte er alarmierende Abnormalitäten fest, die gemäss Wall Street Journal Europe auch bei einer Wiederholung der Versuche bestätigt wurden. In der Folge verhinderte Syngenta die Publikation der Ergebnisse. Mit aggressivem Lobbying erreichte der Konzern die Wiedezulassung von Atrazin in den USA. In der EU ist das Herbizid verboten, in vielen anderen Ländern aber noch im Verkauf. Syngenta wird ferner wegen der Produktion und des Verkaufs genveränderter Organismen und wegen Fällen von Kinderarbeit in Indien kritisiert.

Merkmale unverantwortlichen Konzernverhaltens

- Herstellung und Vertrieb gefährlicher gesundheitsschädlicher Produkte
- Unlautere Werbung
- Druck auf WissenschaftlerInnen

Folgen

Gemäss der Weltgesundheitsorganisation (WHO) kommt es jährlich zu drei Millionen akuten Vergiftungen durch Pestizide, von denen 200'000 tödlich verlaufen. Fallstudien wie jene in Costa Rica deuten darauf hin, dass Paraquat für einen grossen Teil der Pestizidopfer verantwortlich ist.

Aktueller Stand und Forderungen

Die EvB und andere Nichtregierungsorganisationen fordern von Syngenta als Hauptherstellerin und von anderen Firmen den Produktionsstopp von Paraquat. Zudem fordern sie von der internationalen Staatengemeinschaft die vollständige Umsetzung der Rotterdam-Konvention (Chemieimporte müssen vom Empfängerland bewilligt werden), der Stockholm-Konvention (Schutz vor gefährlichen organischen Schadstoffen) und des Verhaltenskodex für Pestizide der FAO.

Ausführliche Nominierung: www.evb.ch/nominierungen.htm

Weitere Informationen und Links:

- www.evb.ch/kampagne.cfm?folder_id=93
- Pesticide Action Network Asia Pacific: www.panap.net
- Pesticide Action Network UK: www.pan-uk.org